

Düsseldorf, 17. Januar 2005

*Jürgen Rüttgers, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion
Bernhard Recker, stellvertretender Vorsitzender und
schulpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion*

Mehr Förderung - mehr Bildung - mehr Freiheit für unsere Schulen Eckpunkte der CDU-Landtagsfraktion zur Schulpolitik

In der Schulpolitik in NRW ist vieles versäumt und falsch gemacht worden ist. Das hat schon die erste PISA-Studie vor drei Jahren deutlich gemacht, und auch seitdem ist so gut wie nichts besser geworden. Das sehen auch die Bürger in NRW so, wie eine aktuelle Emnid-Umfrage zeigt, über die gestern die Welt am Sonntag berichtet hat.

- Über drei Viertel der Wahlberechtigten in NRW meinen, die Schulen in unserem Land sind in keinem guten Zustand. Nur 16 Prozent sind anderer Auffassung.
- 64 Prozent (auch 64 Prozent der SPD-Wähler) sagen: An den Schulen fällt so viel Unterricht aus, dass eine gute Ausbildung der Schüler gefährdet ist.
- 77 Prozent (bei den SPD-Anhängern sogar 79 Prozent) sind der Meinung, dass es zu wenig Lehrer gibt; 65 Prozent halten die Zahl der Schüler pro Klasse für zu groß.
- 70 Prozent der Wahlberechtigten kritisieren, dass viele Schüler am Ende der Schulzeit nicht richtig lesen, schreiben und rechnen können.

Die sozialdemokratische Schulpolitik ist gescheitert. Sozialdemokraten haben zugelassen,

- dass in keinem anderen Bundesland die Bildungschancen so sehr von der sozialen Herkunft abhängig sind wie in NRW
- dass Jugendliche unsere Schulen verlassen, ohne ordentlich lesen, schreiben oder rechnen zu können
- dass die durchschnittlichen Leistungen unserer Schüler weit hinter dem zurückbleiben, was sie leisten könnten, wenn sie besser gefördert würden
- dass Lehrer sich alleingelassen fühlen und ihre pädagogische Freiheit bürokratisch eingeeengt wurde.

Mit Einzelmaßnahmen und unkoordiniertem Reform-Aktionismus ist unseren Schulen nicht mehr zu helfen. Auch das neue Schulgesetz ist keine Antwort auf die Sorgen von Eltern und Kindern. Die rot-grüne Landesregierung gefährdet mit ihrer Schulpolitik die Zukunftschancen unserer Kinder. Sie begeht Wortbruch bei der Lehrereinstellung und kürzt weiter im Programm „Geld statt Stellen“. Die Landesregierung ist für den massenhaften Unterrichtsausfall verantwortlich. Pro Jahr fallen in NRW fünf Millionen Unterrichtsstunden aus. In den vergangenen Jahren wurde nicht eine einzige Stelle zur Beseitigung des Unterrichtsausfalls bereitgestellt. Eltern machen sich große Sorge um die Zukunft ihrer Kinder. Wenn 25 von 100 Jugendlichen in NRW am Ende der Schulzeit nicht ordentlich lesen, rechnen und schreiben können, dann sind Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe vorprogrammiert.

Die CDU steht für einen schulpolitischen Neuanfang in NRW. Wir wollen:

1. Mehr Freiheit für Schulen!
2. Mehr individuelle Förderung!
3. Mehr und verlässlichen Unterricht!

Nach PISA ist klar: Wir müssen vollkommen neue Wege gehen. Wir wissen, dass grundlegende Reformprozesse nur dann erfolgreich gestalten werden können, wenn wir die Schulen in die Freiheit entlassen. Gerade die PISA-Sieger Finnland und Kanada geben den Schulen ehrgeizige Lernziele vor, gleichzeitig überlassen sie es ihnen, wie sie diese erreichen. Während in Schweden 98 Prozent der Einstellungen von Lehrern in der Verantwortung der Schulen liegen, sind es in Deutschland gerade mal 9 Prozent. Während in Finnland 96 Prozent des Fächerangebotes von den Schulen bestimmt werden, sind es in Deutschland nicht mal ein Drittel.

Prof. Schleicher von der OECD sagt über die Gründe erfolgreicher PISA-Staaten:

„Die Analysen der OECD zeigen klar, dass die im PISA-Vergleich erfolgreichen Staaten oft andere Wege gegangen sind Meist haben sie weniger detaillierte Lehrpläne, aber bieten den Schülern, Lehrern und Schulen dafür eine klare Vision bezüglich der Kompetenzen an, mit der junge Menschen die Schule heute verlassen sollen ... Sie stellen Schulen und Lehrern auch deutlich größere Freiräume und wirksame Unterstützungsinstrumente zur Verfügung, um auf Herausforderungen flexibel und kreativ reagieren zu können. Sie erwarten von diesen allerdings, dass sie mehr Verantwortung für die Lernerfolge der Schüler übernehmen.“

Genau diesen Weg wollen wir gehen – als bisher erstes Bundesland. Statt 278 Modellschulen wollen wir allen Schulen Freiheit und mehr Verantwortung geben. Es ist Zeit, dass wir unseren Schulen endlich mehr Vertrauen schenken. Wir sind uns sicher, dass unsere Schulen am besten wissen, wie sie ihre Aufgaben zu erledigen haben.

Die Schulen in NRW müssen bei diesem Weg begleitet und nicht wie bei Rot-Grün im Stich gelassen werden. Vor allem wollen wir hier das Thema Qualität in den Vordergrund stellen, denn wie die Erfahrung mit den Modellschulen in NRW zeigt, wird das Thema Qualitätssicherung absolut vernachlässigt.

Das Projekt der Landesregierung ist zudem bei vielen Beteiligten in die Kritik geraten, weil es statt zu weniger Regelungen zu einem Regelungsdickicht gekommen ist. Schulen beklagen, dass es zu Mehrarbeit durch die Zusammenarbeit mit den Bildungsbüros kommt, die auch die Arbeit der Schulaufsicht zu ersetzen scheinen. Statt mehr Freiheit, gibt es bei Rot-Grün nur mehr Arbeit und mehr Regelungsdichte.

Wir wollen allen Schulen mehr Freiheit geben

Wir wollen die Schulen aus der staatlich-bürokratischen Bevormundung entlassen. Das Schulwesen bleibt unter Aufsicht des Staates. Die Schulen sollen jedoch die Erziehung, den Unterricht, das Schulleben sowie ihre inneren Angelegenheiten selbständig und in eigener Verantwortung gestalten. Das bedeutet:

- Die Schulen erhalten ein Stellen- und Sachmittelbudget.
- Der Schulleiter wird im Einvernehmen mit dem Schulträger durch die Selbstverwaltungsorgane der Schule für die Dauer von acht Jahren gewählt.
- Die Schulen stellen Lehrer selbst ein.
- Lehrer sollen unterrichten und nicht verwalten. Zur Entlastung der Lehrer von Verwaltungsaufgaben wollen wir durch Verlagerung von Stellen aus anderen Bereichen der Landesverwaltung Verwaltungsfachleute in die Schulen bzw. an die Kommunen geben.
- Das Land gibt Kerncurricula und Bildungsstandards vor.
- Jede Schule gibt sich ein Schulprogramm. Sie legt darin dar, wie sie den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt. Dabei trägt sie den besonderen Voraussetzungen ihrer Schüler sowie den besonderen Merkmalen der Schule und ihres regionalen Umfeldes angemessen Rechnung.
- Die Schulen und die Schulaufsicht sind zu kontinuierlicher Qualitätsentwicklung und -sicherung verpflichtet. Diese Aufgabe erstreckt sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Organisation der Schule, das Schulleben sowie auf die außerschulischen Kooperationsbeziehungen.
- Die Schulen konkretisieren die Kerncurricula und müssen die Bildungsstandards eigenverantwortlich erreichen.

Bildungsstandards sind die Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen der internen und externen Evaluation.

- Die Evaluation der Schulen dokumentiert die Leistungs- und Qualitätsentwicklung der Schulen.
- Durch regelmäßige Lernstandserhebungen in den Klassen 3 und 8 wird die Lernentwicklung und Leistungsfähigkeit der Schüler dokumentiert. Durch zentrale Abschlussprüfungen wird die Vergleichbarkeit und Qualität schulischer Abschlüsse sichergestellt.
- Die Überprüfung der Leistungen von Schulen wird durch ein unabhängiges Institut für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durchgeführt.
- Die Ergebnisse der Evaluation werden veröffentlicht. Die Schulen stellen sich so dem Wettbewerb um die Verbesserung der schulischen Arbeit.

Wir wollen die Schulen dabei mitnehmen und Unterstützung gewähren, damit sie diese vollkommen neue Aufgaben auch bewältigen können. Dies betrifft zum Beispiel die Hilfe bei der Erledigung von Personalangelegenheiten. Wir wollen hier ein klares Zeitfenster schaffen, um ihnen die notwendigen Vorbereitungen und Qualifizierungen zu ermöglichen.

Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche individuell gefördert werden

PISA lehrt uns ein zweites: Wir müssen die Möglichkeiten zur individuellen Förderung deutlich verbessern. Kinder und Jugendliche sind vielfältig und unterschiedlich begabt. Wichtig für den Bildungsweg und den Bildungserfolg ist die individuelle Förderung. Wir wollen sie nachhaltig verbessern.

- Wir wollen kleinere Klassen und kleinere Schulen statt anonyme Lernfabriken.
- Die Ausbildung der Lehrer wird schulformbezogen gestaltet und verstärkt auf die Praxis ausgerichtet. Lehrer werden verstärkt in Diagnose- und spezifischer Förderfähigkeit weitergebildet.
- Zur besseren Förderung von hochbegabten wie leistungsschwächeren Schülern sollen Angebote außerhalb des Unterrichts ermöglicht und den Schulen die Möglichkeit gegeben werden, Förderverbände zu gründen.

Wir wollen mehr und verlässlichen Unterricht

In NRW wird zu wenig Unterricht erteilt. Es fällt zu viel Unterricht aus. 15-jährige Schüler in NRW haben laut Studentafel bis zu einem Jahre weniger Unterricht als Gleichaltrige in anderen Bundesländern. Das ist unverantwortlich.

Für mehr und verlässlichen Unterricht wollen wir ab 2005 schrittweise 4.000 zusätzliche Lehrerstellen schaffen.